

Nach der Pressemitteilung zu der gescheiterten Nahwärmeversorgung in Schönsee, erhitzen sich die Gemüter erneut. Bereits dementierte Vorwürfe werden ohne Klarnamen öffentlich wiederholt und neue Anschuldigungen aus Stadtratsreihen gegen Bürgermeister Reinhard Kreuzer werden laut. Aus dem Rathaus wird dementiert, dass diese Angelegenheit betreffend, überwiegend in nicht-öffentlichen Sitzungen gesprochen worden sei.

Erstmalig kam der Stadtrat offiziell in der Sitzung am 17.10.2023 mit dem geplanten privaten Wärmenetz in Kontakt, als ein Vertreter der Firma Enerpipe und der potentielle Betreiber ihr Projekt gemeinsam vorstellten. Dies geschah im öffentlichen Teil der Sitzung. Dem Protokoll (einsehbar auf der Homepage) ist zu entnehmen, dass auch Bürgermeister Kreuzer zu den Nachfragenden zählte – er wollte wissen, welche Auswirkungen eine mögliche Insolvenz auf die Wärmeversorgung hätte. In der öffentlichen Sitzung vom 27.02.2024, als der nötige Gestattungsvertrag zum Legen der Leitungen im Gremium verhandelt wurde, interessierte sich Stadtrat Josef Eibauer, wie vorgegangen würde, sollte die Betreiberfirma die Versorgung nicht mehr gewährleisten können. Auch über die Rückbausicherheit wurde im Zusammenhang mit dem Gestattungsvertrag gesprochen. Rational überlegt, sind dies Punkte, die wenig optimistisch anmuten, zum Wohle der Kommune und der Bevölkerung aber im Vorfeld geklärt werden müssen. Sowohl von einem Bürgermeister, als auch von den Stadträten wird erwartet, alle Eventualitäten ganz im Sinne der Stadt zu überprüfen, bevor Entscheidungen getroffen werden. Salopp formuliert wurden sie zu genau diesem Zweck gewählt. In einer weiteren öffentlichen Sitzung am 12.03.2024 wurde der erste Bürgermeister Reinhard Kreuzer vom Stadtrat ermächtigt, den erst kurz zuvor eingegangenen, vom Anwalt des Betreibers ausgearbeiteten Gestattungsvertrag, nach Prüfung durch die Geschäftsleitung abzuschließen, sollte kein Veto aus den Reihen der Räte erfolgen.

Lediglich zwei Punkte erfolgten in nicht-öffentlicher Sitzung. Zum einen die Erstberatung über den Gestattungsvertrag. Da hier ein Dritter beteiligt ist, haben solche Verhandlungen laut der Bayerischen Gemeindeordnung unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattzufinden – zum Schutz des Dritten. Ein weiterer Punkt betraf stadtinterne Überlegungen, die mehrheitlich beschlossen wurden. Auf Wunsch der Betreiberfirma wurden die Sitzungen, soweit rechtlich möglich, öffentlich geführt, wodurch dem Betreiber die Gelegenheit geboten wurde, sich bei den entsprechenden Tagesordnungspunkten selbst zu Wort zu melden.

Generell ist noch einmal festzuhalten, dass dieses geplante Projekt eine Privatmaßnahme war, auf das die Kommune kaum Einfluss nehmen kann. „Der einzig mögliche Einfluss war der Gestattungsvertrag für die Leitungen“ heißt es aus dem Rathaus. Diese nötige Gestattung wurde schnellstmöglich erteilt, um dem Betreiber ein rasches Vorankommen zu ermöglichen.

Sowohl die Stadt Schönsee, als auch Bürgermeister Reinhard Kreuzer persönlich weisen daher die unwahren Vorwürfe vehement zurück. In der Tatsache, bei den Stadtratsdebatten kritische Fragen gestellt zu haben sieht das Stadtoberhaupt mehr eine Verantwortung, denn ein Potential für Vorwürfe. Es sei die Pflicht der Gewählten, sorgfältig abzuwägen – und dies sei nur möglich, wenn alle Fakten bekannt sind und Lösungen für Eventualitäten vorliegen. Deshalb seien auch unbequeme Themen zwingend anzusprechen.

Schlussendlich lag die Entscheidung, das Projekt nicht zu verwirklichen alleine in den Händen des Betreibers. Jegliche Beteiligung an diesem Schritt weisen die Verantwortlichen ausdrücklich zurück. Über wirtschaftliche und private Beweggründe oder kooperationsinterne Faktoren zu spekulieren obliegt nicht der Kommune. Jedoch versichert die Stadt Schönsee, sich weiter um bezahlbare Lösungen für ein zuverlässiges Wärmenetz zu bemühen.